

Zeitschrift:	Schweizer Münzblätter = Gazette numismatique suisse = Gazzetta numismatica svizzera
Herausgeber:	Schweizerische Numismatische Gesellschaft
Band:	50-52 (2000-2002)
Heft:	198
Rubrik:	Berichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Berichte

I luoghi della moneta, Le sedi delle zecche dall'antichità all'età moderna, Convegno internazionale, Milano, 22.–23. Oktober 1999

Die Tagung hatte zum Ziel, Informationen über die Stellung, Einrichtung und bauliche Gestaltung der Münzstätten von der Antike bis in die Neuzeit zu gewinnen und zu diskutieren. Dieser Themenkreis ist meines Wissens so noch nie angegangen worden, und es war für den Berichterstatter die erste Tagung, die ein grundsätzliches Thema über alle Periodengrenzen hinweg behandelte. Auf diese Weise kamen die Vertreter der antiken Numismatik mit jenen des Mittelalters und der Neuzeit ins Gespräch.

Die 14 Referate wurden ergänzt durch 17 Poster-Präsentationen. Beide, Referate wie Präsentationen, auf die nicht im einzelnen eingegangen werden kann, breiteten eine erstaunliche Vielfalt von Modellen aus, nach denen die Münzprägung gestaltet wurde und lokalisiert war. Sie zeigten aber auch, wie wenig wir darüber wissen und wie schlecht die Quellenlage für diese Belange in der Regel ist. Das Resultat der Münzprägung war für die Zeitgenossen interessanter und relevanter als der Ort und die Art, wie es zustande kam. Die Münzstätte, ihre Lokalisierung und ihre institutionelle Stellung sowie die Art der Münzprägung sagen allerdings einiges über den Stellenwert der Münze, ihre Funktion und die Organisation der Verwaltung aus, Aussagen, die nicht nur für die Geldgeschichte, sondern auch für die Verwaltungsorganisation der staatlichen Herrschaft relevant sind.

Die Poster präsentierten vor allem neuere archäologische Ergebnisse und dokumentierten die örtliche Situation verschiedener Münzstätten auf Grund von Ausgrabungsbefunden wie mit bildlichen Darstellungen, auch und gerade an italienischen Beispielen, die in den Referaten nur überblicksweise zur Sprache kamen.

Die Situierung der Münzstätte zeigt ein breites Spektrum. Es reicht von der Ansiedlung am Markt, etwa im antiken Athen, in der Nähe der Handelszentren oder bis zum Hafen, die den hohen Stellenwert für Wirtschaft und Handel betonen und Verbindungen zum Zoll erkennen lassen, wie beispielsweise im portugiesischen Porto. Die Rolle als Instrument der Macht oder den fiskalischen Charakter unterstreichen dagegen die Lage im heiligen Bezirk, in der Zitadelle, auf dem Kapitol in Rom,

im Palast wie die repräsentativen Münzgebäude in Venedig oder der Mint of London im 19. Jahrhundert. Dabei ist erstaunlich, wie wenig Wert das römische Kaiserreich in dieser Hinsicht auf Repräsentation legte, seine Münzstätten besaßen rein funktionalen Charakter, die zur Herstellung eines wirtschaftlich bedeutungsvollen Instrumentes, nicht zur architektonischen Machtdemonstration dienten. Die Errichtung in Bergbauzentren zeigt auf eine möglichst rasche Umsetzung des Bergsegens. Als klassisches Beispiel wurde Kutná Hora angeführt. Daneben gab es Wandermünzstätten, da die Prägung meistens nicht kontinuierlich erfolgte und vom Bedarf wie der momentanen Verfügbarkeit des Münzmetalls abhing. Die Münzprägung an sich benötigte eine relativ bescheidene Infrastruktur und konnte leicht von einem Ort zum andern verlegt werden. Es gab zu allen Zeiten mobile Feldmünzen, die in Zusammenhang mit Soldzahlungen und der logistischen Unterstützung des Heeres (Fourage, Requirierungen) standen. Natürlich kamen auch Falschmünzerwerkstätten und ihre Tarnung, allenfalls als einfache Schmiedewerkstatt, zur Sprache, von der römischen in Kaiseraugst bis zur dänischen auf der Insel Hjelm.

Einen interessanten Spezialfall bildete Winchester. Die gute Quellenlage lässt erkennen, dass im Hochmittelalter die Prägung von einer grösseren Zahl von Münzmeistern in ihren privaten Werkstätten betrieben wurde, die sich über die ganze Stadt verteilten. Die Stempel wurden zentral ausgegeben, und der Münzfuss stand unter strenger königlicher Kontrolle. Im norwegischen Trondheim wurde die Münzstätte, im Palast neben der Waffenschmiede gelegen, während der prägefreien Zeit für andere Zwecke benutzt. Grosse Staatswesen, wie das byzantinische Reich, Frankreich oder England, leisteten sich neben Münzstätten in den Provinzen nach Münzmetall getrennte Ateliers in der Kapitale, wie beispielsweise eine Palastmünze für Goldemissionen und eine *moneta publica* für Silber- und Bronzeprägungen in Konstantinopel.

In den Diskussionen wurden einige weitere Fragen gestreift, etwa der Wohnbereich der Münzmeister und des Münzpersonals oder das beispielsweise in Bern überlieferte Asylrecht.

Die Schweiz war neben einer Reihe von Teilnehmern mit einem Referat von Benedikt

Zäch über «Werkstatt, Haus und Münzhof: later medieval and early modern mints in Switzerland, Germany and Austria» und einer Poster-Präsentation von Rahel C. Ackermann über die Münzstätte der Herrschaft Haldenstein vertreten.

Das Tagungslokal lag im prächtigen Ospe-dale Maggiore, heute Sitz der Universität, das Ende des 15. Jahrhunderts von Filarete erbaut wurde, der selber eine Münzstätte für die ideale Stadt Sforzinda entwarf.

Idee und Organisation dieses Convegno lagen in den Händen von Lucia Travaini, seit einem Jahr Professorin für Numismatik an der

Universität Mailand, und Ermanno A. Arslan, dem Leiter der Archäologischen und numismatischen Sammlungen von Mailand. Klei-nere organisatorische Mängel konnten die freundschaftliche und anregende Atmosphäre dieser gut besuchten und gelungenen Ta-gung kaum beeinträchtigen. Mit Spannung darf man den Tagungsbericht erwarten, der zweifellos die weitere Forschung in dieser Sparte befürchten wird. Den beiden Veran-staltern gilt unser Dank.

Hans-Ulrich Geiger



Der Verband Schweizerischer Münzenhändler fasst in der Schweiz und im Fürstentum Liech-tenstein auf dem Gebiet des Münzenhandels tätige Unternehmungen und natürliche Perso-nen zu einer Berufsorganisation zusammen. Der Verband Schweizerischer Münzenhändler fördert die ideellen und wirtschaftlichen Be-lange der Numismatik und des Münzenhandels und pflegt Verbündungen zu Persönlichkeiten und kulturellen Institutionen, die sich mit Nu-mismatik befassen.

Die Mitgliedschaft steht denjenigen im Handelsregister eingetragenen Unternehmun-gen offen, die nach ihrer Zweckbestimmung

gewerbsmäßig vorwiegend mit Münzen, Me-dailien und Banknoten handeln. Der Verband wurde 1978 gegründet und Präsident ist Mar-cell Häberling, Zürich. Das Sekretariat wird betreut von Hans-Peter Capon, Madulain. Wei-tre Mitglieder des Vorstandes sind Claudia Sternberg, Lutz Neumann und Jürg Richter.

Verband Schweizerischer Münzenhändler

Mitglieder

Folgende Firmen sind zur Zeit Mitglied des Verbandes:

Peter R. Hiltbrunner Numismatik, Postfach,
4147 Aesch
Georg Brosi, Blumenrain 12, 4001 Basel
Münzen und Medaillen AG, Malzgasse 25,
4002 Basel
Dieter Saar, Gerbergässlein 26, 4001 Basel
UBS AG, Aeschenvorstadt 1, 4002 Basel
Beat A. Klein, Gerechtigkeitsgasse 43,
3000 Bern
Michel Dürr, Rue Jacques Dolphin 22,
1227 Carouge
Nova Marketing SA, Via Livio 26,
6830 Chiasso
Athina SA, 21, rue du Mont Blanc,
1201 Genève
Alain Baron, 1, Rond-Point de Plainpalais,
1205 Genève
Nomos AG, Grosshasistrasse 4, 6010 Kriens
Münzen Tiefenbrunnen AG, Gemeindehaus,
7523 Madulain